

Fragebogen zu den Wien-Wahlen 2025

Stellungnahmen der politischen Parteien zu vegan-relevanten Themen

Bewertungsschlüssel:

- 1 Stimmt sehr zu
- 2 Stimmt eher zu
- 3 Weder noch
- 4 Stimmt eher nicht zu
- 5 Stimmt nicht zu
- N Keine (eindeutige) Antwort

1–5 für Tierschutz und Klimaprogramm

1. Soll die pflanzliche Ernährung von der Stadt Wien zum Umwelt- und Klimaschutz und/oder zum Gesundheitserhalt und zur Krankheitsprävention der Wiener:innen gefördert werden? Wenn ja, wie?

FPÖ: Die FPÖ unterstützt regionale und heimische landwirtschaftliche Betriebe. Jegliche Maßnahme zur Förderung der persönlichen Gesundheit wird begrüßt. Eine darüber hinaus gehende Bevormundung lehnt die FPÖ kategorisch ab.

➔ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Ja. Mehr bio, mehr regional, mehr saisonal und weniger Fleisch sind aus Tierwohl-, Gesundheits- und Klimagründen klar zu befürworten. Die Stadt hat viele Möglichkeiten, hier unterstützend aktiv zu werden, darunter: (i) verpflichtende Quoten oder die Einführung von regelmäßigen „Klimatellern“ im eigenen Wirkungsbereich, (ii) Bewusstseinsbildung, (iii) in der öffentlichen Beschaffung (Anpassung der Ausschreibungskriterien) oder (iv) durch entsprechende Förderungen. Klimateller* = Gericht mit niedrigem ökologischen Fußabdruck und damit natürlich fleischlos.

* Klimateller: Nachhaltig produzierte Speisen (regional, bio, vegan/vegetarisch)

➔ Stimmt eher zu – 2

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In

öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen, gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Da das Essverhalten bereits in jungen Jahren geprägt wird, braucht es speziell in elementar-pädagogischen und schulischen Bildungseinrichtungen bewusstseinsbildende Aktionen rund um Ernährung, Gesundheit und Umwelt- und Klimaschutz. In allen öffentlichen Küchen und Kantinen der Stadt Wien sollte es ein mittelfristiges Ziel sein.

→ N – nicht eindeutig

SPÖ: Wir in Wien bekennen uns zur Förderung nachhaltiger Ernährung und setzen dabei auf Programme wie „Wien isst G.U.T.“ und „SchoolFood4Change“, die eine umweltfreundliche und gesunde Ernährung unterstützen. Dabei engagieren wir uns auch für Bio-, regionale und saisonale Lebensmittel sowie für die Reduktion von Lebensmittelabfällen durch Initiativen wie „ÖkoBusiness Wien“. Zusätzlich werden gemeinschaftliche Gärten in Wohnanlagen gefördert, um die Selbstversorgung mit pflanzlichen Lebensmitteln und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Wien nimmt hier eine Vorreiterrolle ein und bietet mit der Marke „Wiener Gusto“ eigene Bio-Produkte im Handel an. Außerdem setzen wir uns weiter für die Stärkung der Wiener Märkte ein, die den Wiener:innen Zugang zu pflanzlichen Lebensmitteln auch in den entsprechenden Mengen ermöglichen – somit werden auch Lebensmittelabfälle vermieden. Die Zahl der Single-Haushalte steigt laufend und in den Supermärkten werden gerade pflanzliche Lebensmittel oft nur in großen Gebinden bzw. Mengen angeboten. Hier stellen die Märkte eine ausgezeichnete Ergänzung mit einem breiten Angebot dar.

→ Stimmt eher zu – 2

KPÖ/LINKS: Ja. Zum Beispiel durch ein gutes veganes Angebot bereits in der Schule, in allen öffentlichen Einrichtungen etc. Das hat Vorbildwirkung.

→ Stimmt sehr zu – 1

2. Ernährungsgewohnheiten, die zur Ausübung von staatlich anerkannten Religionen gehören, werden vom Staat besonders geschützt und ermöglicht. Der Veganismus kann juristisch als Weltanschauung bezeichnet werden. In Ländern, wo eine vegane Lebensweise als Weltanschauung akzeptiert ist (z. B. Portugal oder UK), haben Veganer:innen ein Recht auf eine vegane Wahloption in den öffentlichen Kantinen. Laut DGE-Qualitätsstandards soll in Betrieben, Behörden und Hochschulen in der Gemeinschaftsverpflegung immer ein ausgewogenes veganes Gericht (zumindest auf Nachfrage) zur Verfügung stehen. Soll das Recht auf eine vegane Option in Verpflegungseinrichtungen der öffentlichen Hand, bspw. in Kantinen, Kliniken, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, etabliert werden?

FPÖ: Nein, da die FPÖ gegen weitere Regelungswut auftritt. Kantinen sollen ihr Angebot auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ohne staatliche Beeinflussung ausrichten dürfen.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Wir sprechen uns klar für die Einführung einer verpflichtenden veganen Option in öffentlichen Einrichtungen aus. Nicht nur sehen wir die Stadt in der Pflicht, den unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten gerecht zu werden (insbesondere dort, wo Menschen nicht ausweichen können), wir sehen darin auch einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise. Dementsprechend soll der Zugang zu pflanzlichen Lebensmitteln in allen Bereichen ermöglicht und erleichtert werden.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen, gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Eine Selbstverpflichtung, in allen öffentlichen Küchen und Kantinen der Stadt Wien ein pflanzliches Menü zur Auswahl zu haben, befürworten wir. Ein festgeschriebenes Recht empfinden wir derzeit nicht als umsetzbar.

→ Stimmt eher zu – 2

SPÖ: Der bereits beschrittene Weg zur Förderung pflanzlicher Ernährung soll weitergeführt werden. Im Rahmen des Lebensmittelaktionsplans ist vorgesehen, in öffentlichen Verpflegungseinrichtungen flächendeckend eine vegane Option anzubieten.

→ Stimmt eher zu – 2

KPÖ/LINKS: Ja, auf jeden Fall. Den ersten Hebel wollen wir dort ansetzen, wo die Stadt selbst Konsumentin ist: die Stadt Wien hat ca 83.000 Beschäftigte, von denen ein Gutteil täglich in Kantinen und ähnlichem öffentlichen beschaffte Lebensmittel konsumiert. Bereits seit 1998 besteht mit Öko-Kauf Wien ein Projekt das Grundsätze, nach denen Produkte eingekauft werden festschreibt (Schonung natürlicher Ressourcen, ökologische Produktion, Energieeffizienz, Reparaturfähigkeit, Vermeidung von Emissionen sowie gefährlicher und toxischer Materialien) – diese werden mit uns ernst genommen, ausgeweitet und streng kontrolliert. Insbesondere ein Fokus auf kurze Lieferwege, Bio-Produkte und das Fördern von regionalen Kleinbetrieben ist für KPÖ/LINKS besonders wichtig. Zudem sollen die Standards flächendeckend und nicht nur punktuell angewendet werden.

→ Stimmt sehr zu – 1

3. Soll die Bio-Quote bei Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen angehoben werden? Wenn ja, in welcher Höhe und in welchem Zeitraum? Wie soll sichergestellt werden, dass das Ziel auch erreicht wird?

FPÖ: Die FPÖ setzt sich für qualitativ hochwertige Lebensmittel zu leistbaren Preisen ein. Das Bio-Zertifikat darf nicht als künstlicher Preistreiber fungieren.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Ja. Wir stehen langfristig für eine Bio-Quote von 100 Prozent in öffentlichen Einrichtungen. Aktuell strebt die Stadt eine Bio-Quote von 55 Prozent bis 2030 an. Wir denken, dass 75 Prozent erreichbar sind und bis 2035 eine Bio-Quote von 100 Prozent angestrebt werden soll. Eine Anhebung der Bio-Quote geht mit der Erhöhung der pflanzlichen Menüs Hand in Hand (Anm.: Preisargument).

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen, gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Wir NEOS haben bereits den Bio-Anteil beim Essen in den Wiener Schulen von 40 auf 50 Prozent und in den Wiener Kindergärten von 50 auf 60 Prozent erhöht. Generell muss der Einkauf der Stadt Wien den Fokus verstärkt auf regionale Produkte legen und auf eine ausgewogene Produktpalette achten. Bei Fleisch-, Milch- und anderen Lebensmitteln tierischer Herkunft sind stets zeitgemäße und strenge Tierwohlstandards anzulegen, insbesondere hinsichtlich der Haltungs- und Transportbedingungen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

SPÖ: Die Weiterführung und der Ausbau der gesunden Essensversorgung in den Einrichtungen der Stadt, von Schulen, Gesundheitseinrichtungen bis hin zu Pensionist:innenheimen, wo insgesamt pro Tag 100.000 Speisen ausgegeben werden, sind zentrale Anliegen unserer Politik. Die Bio-Quote in Wiener öffentlichen Einrichtungen ist bereits hoch: Mindestens 30 % in Gesundheitseinrichtungen und 50 % in Schulen und Kindergärten. Durch Programme wie „ÖkoKauf Wien“ wird dieser Anteil kontinuierlich erhöht. Das Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit und Finanzierbarkeit eine nachhaltige Bio-Versorgung sicherzustellen. Zentral ist aber auch, dass Bio-Lebensmittel für alle leistbar und leicht zugänglich sind – dafür unterstützt die Stadt Wiener Landwirt:innen mit gezielten Förderungen für den Umstieg auf Biobetrieb.

→ Stimmt eher zu – 2

KPÖ/LINKS: Den ersten Hebel wollen wir dort ansetzen, wo die Stadt selbst Konsumentin ist: die Stadt Wien hat ca. 83.000 Beschäftigte, von denen ein Gutteil täglich in Kantinen und ähnlichem öffentlich beschaffte Lebensmittel konsumiert. Bereits seit 1998 besteht mit ÖkoKauf Wien ein Projekt, das Grundsätze, nach denen Produkte eingekauft werden, festschreibt (Schonung natürlicher Ressourcen, ökologische Produktion, Energieeffizienz, Reparaturfähigkeit, Vermeidung von Emissionen sowie gefährlicher und toxischer Materialien) – diese werden mit uns ernst genommen, ausgeweitet und streng kontrolliert. Insbesondere auch ein Fokus auf kurze Lieferwege, Bio-Produkte und das Fördern von regionalen Kleinbetrieben ist für KPÖ/LINKS hier besonders wichtig. Zudem sollen die Standards flächendeckend und nicht nur punktuell angewendet werden.

→ Stimmt eher zu – 2

4. Soll in öffentlichen Krankenhäusern und Pflegehäusern ...

- a. den aktuellen Ernährungsempfehlungen des Gesundheitsministeriums entsprechend weniger Fleisch angeboten werden (max. 1–2 Portionen Fleisch pro Woche)? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Die FPÖ sieht keinen Regelungsbedarf für medizinisch indizierte Ernährung für Patienten.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Eine Reduktion des Fleischkonsums ist jedenfalls erstrebenswert für die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen. Der Fleischkonsum sollte daher sukzessive reduziert werden, um den Empfehlungen der Gesundheitsexpert:innen gerecht zu werden.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Die Ernährung in öffentlichen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sollte gesundheitsfördernd, ausgewogen und an den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten ausgerichtet sein. Die aktuellen Ernährungsempfehlungen des Gesundheitsministeriums liefern hierbei eine wichtige Orientierung. Eine Reduktion des Fleischkonsums kann gesundheitliche Vorteile bieten und nachhaltige Aspekte berücksichtigen, jedoch muss sichergestellt werden, dass die Wahlfreiheit der Menschen gewahrt bleibt. Maßgeblich ist eine vielseitige und hochwertige Speisenauswahl, die den ernährungsphysiologischen Bedarf unterschiedlicher Gruppen deckt. Entsprechend könnten Maßnahmen erarbeitet werden, die eine verstärkte Aufklärung über gesunde Ernährung fördern und gleichzeitig eine bewusste Auswahl an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ermöglichen.

→ Weder noch – 3

NEOS: Es braucht in öffentlichen Krankenhäusern und Pflegehäusern ein ausgewogenes Angebot von fleischhaltigen und vegan-vegetarischen Gerichten, eine pflanzliche Wahlmöglichkeit sollte es jedenfalls geben.

→ Weder noch – 3

SPÖ: In den Wiener Gemeindespitälern und Senior:innenwohnheimen pflegen wir bereits einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, gemäß dem Aktionsplan „Wien isst G.U.T.“. Mitarbeiter:innen der Stadt Wien erhalten darüber hinaus Schulungen zu Beschaffung, Zubereitung und Ausgabe von Lebensmitteln. Der Anteil von Lebensmittelabfällen wird in öffentlichen Einrichtungen weiter reduziert und die Bio-Quote wird weiter erhöht.

→ Stimmt eher zu – 2

KPÖ/LINKS: Wir möchten die Wahlfreiheit der Menschen in Krankenhäusern und Pflegehäusern hier nicht einschränken. Vegane Optionen sollten aber prominenter platziert werden, z. B. als erste wählbare Option. Außerdem wollen wir als Anreiz auch vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen.

→ Stimmt eher zu – 2

b. mehr Vegan-Vegetarisches angeboten werden? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Nein, im Regelfall ist eine ausgewogene Ernährung zielführend.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Siehe Frage 2: Wir stehen für eine vegan-vegetarische Alternative in allen öffentlichen Einrichtungen. Das beinhaltet auch Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen. Wir stehen etwa für die Einführung eines wöchentlichen Klimatellers. Der Klimateller beschreibt ein Gericht, welches mit möglichst geringem CO₂-Fußabdruck gekocht wurde. Die Verwendung von Fleischprodukten ist hier ausgeschlossen.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Die Bereitstellung einer breiten und ausgewogenen Auswahl an Speisen, die sowohl fleischhaltige als auch vegetarische und vegane Optionen umfasst, ist ein wichtiger Bestandteil einer modernen Gesellschaft. Die Nachfrage nach pflanzenbasierten Alternativen steigt und es ist sinnvoll, diesen Trend in öffentlichen Einrichtungen angemessen zu berücksichtigen.

→ Stimmt eher zu – 2

NEOS: Siehe 4a.

→ Stimmt eher zu – 2

SPÖ: Betriebe mit dem „Natürlich gut essen“-Zertifikat in Gold setzen bereits auf einen hohen Bio-Anteil und bieten täglich mindestens eine vegetarische Option. Wir planen, dieses Angebot weiter auszubauen.

→ Weder noch – 3

KPÖ/LINKS: Ja. Wir wollen als Anreiz vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen. Auch sollten die Beschäftigten der Kantinen mehr Fortbildungen zu vegan-vegetarischen Speisen bekommen, um hochwertige vegane Gerichte anbieten zu können.

→ Stimmt sehr zu – 1

5. Soll in öffentlichen Kindergärten und Schulen ...

a. weniger Fleisch angeboten werden? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Bereits jetzt sind die Speisepläne auf eine ausgewogene Ernährung ausgerichtet. Ideologisch bedingte Essensvorgaben lehnen wir als libertäre Partei ab.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Ja. Wir wissen, dass ein zu hoher Fleischkonsum nicht nur dem Klima, sondern auch der Gesundheit schadet. Dementsprechend halten wir es für richtig, insbes. dort, wo die Menschen auf die öffentlichen Angebote zurückgreifen müssen (z. B. Bildungseinrichtungen) gesunde und ökologische Lebensmittel anzubieten. Dazu zählt weniger Fleisch. Gerade in Kindergärten und Schulen werden die Ernährungsgewohnheiten für das Leben geprägt.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: In Wiens öffentlichen Kindergärten und Schulen werden bereits 3 verschiedene Menülinien angeboten: Ein normales Tagesmenü, ein schweinefleischfreies Tagesmenü sowie ein vegetarisches Tagesmenü. Darüber hinaus gibt es auch noch ein laktosefreies sowie ein glutenfreies Menü. Nachdem die Familien hier eine klare Auswahl treffen können und auch bei einer Menüvariante mit Fleisch einmal pro Woche sogenannte „Veggie-Days“ abgehalten werden, die auf eine gesunde und umweltbewusste Wahl beim Essen aufmerksam machen sollen, sehen wir hier derzeit keinerlei Änderungsbedarf.

→ Stimmt nicht zu – 5

NEOS: Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind im verpflichtenden Kindergartenjahr sowie in ganztägig geführten Wiener Bildungseinrichtungen ein kostenloses, warmes, gesundes Mittagessen bekommt, welches ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen entspricht (z. B. der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung). Bereits jetzt bieten wir an Schulen eine Vielzahl von Menüs an (schweinefleischfrei, vegetarisch, glutenfrei, ohne Milch, Spezialdiäten ...).

→ Stimmt eher nicht zu – 4

SPÖ: In den Wiener Kindergärten werden täglich drei Mahlzeiten bereitgestellt: das „Gabelfrühstück“ am Vormittag, das Mittagessen und die Nachmittagsjause. Die Mittagessen-Menüs orientieren sich an den neuesten Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung (ÖGE). Eltern können zwischen drei verschiedenen Menüs wählen: ein Standardmenü mit Mischkost (einschließlich Schweinefleisch), ein Menü mit Hühnerfleisch und ein vegetarisches Menü (mit Fisch als

Fleischersatz). Für jüngere und ältere Kinder werden die Menüs entsprechend angepasst. An den Wiener Pflichtschulen wird auf eine ausgewogene, wissenschaftlich fundierte Ernährung geachtet – seit 2023 ist das Mittagessen an ganztägigen Pflichtschulen kostenlos. Die wöchentlichen Speisepläne werden von Ernährungsberater:innen erstellt und berücksichtigen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie Richtlinien für gesunde Ernährung. Die Schüler:innen können wöchentlich aus fünf Menü-Kategorien wählen, darunter auch immer ein vegetarisches Menü und ein spezielles Sportmenü für erhöhte Kohlenhydrat-, Eiweiß- und Vitaminbedarfe – also wird bereits täglich ein vegetarisches Gericht angeboten. Außerdem gibt es ein Menü für Diabetiker:innen sowie laktose- und glutenfreie Optionen, um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird besonderer Wert auf den ökologisch kontrollierten Anbau der Zutaten gelegt. Seit 2019 wurde der Bio-Anteil der Schulverpflegung auf 50 % erhöht. Zudem gibt es eine strenge Qualitätssicherung für die Schulverpflegung. Zusätzlich erhalten die Wiener Pflichtschulen seit 2015 im Rahmen des „Wiener Schulfruchtprogramms“ wöchentlich kostenlos frisches, regionales und saisonales Obst und Gemüse. Durch die unterschiedliche Menüauswahl wird auf individuelle Ernährungswünsche Rücksicht genommen und trotzdem eine ausgewogene und ganzheitliche Ernährung sichergestellt.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

KPÖ/LINKS: Vegane Optionen sollten prominenter platziert werden, z. B. als erste wählbare Option. Außerdem wollen wir als Anreiz auch vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen.

→ Stimmt eher zu – 2

b. mehr Vegan-Vegetarisches angeboten werden? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Nein, im Regelfall ist eine ausgewogene Ernährung zielführend.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Siehe Frage 2: Wir stehen für eine vegan-vegetarische Alternative in allen öffentlichen Einrichtungen. Das beinhaltet auch Kindergärten und Schulen. Als Maßnahme siehe bspw. den Klimateller aus Frage 4b.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Nachdem – wie bereits erwähnt – Kinder und Jugendliche hier selbst eine Menüauswahl treffen können und auch sogenannte „Veggie-Days“ im Menüplan integriert sind, sehen wir hier derzeit keinerlei Änderungsbedarf.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Vegane Menüs werden unter Berufung auf die Empfehlung der Nationalen Ernährungskommission nicht im Rahmen der Mittagsverpflegung angeboten.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

SPÖ: Mit den bereits genannten Maßnahmen wollen wir Kindern und Jugendlichen in Wien die Möglichkeit geben, eine umfangreiche Ernährung kennenzulernen. Dabei ist auch pflanzliche Ernährung ein wichtiger Aspekt. Aus der Befragung zum Thema Schulessen im Oktober 2022 mit über 26.000 Teilnehmenden wurde als erste Maßnahme der Veggie-Day umgesetzt, der seit dem Schuljahr 2023/24 einmal wöchentlich an allen ganztägig geführten Wiener Pflichtschulen angeboten wird. Mit dem Veggie-Day sollen die Schulen auf eine gesunde und umweltbewusste Wahl beim Schulessen aufmerksam gemacht werden, denn Lebensmittel belasten das Klima sehr unterschiedlich. Ein vegetarisches Mittagessen trägt beispielsweise positiv zum Klimaschutz bei. Außerdem mit „School-Food4Change“ für nachhaltige, gesunde und fair produzierte Speisen in Schulen und Kindergärten. Dabei spielt der FoodTrailer ein wichtiges Vermittlungswerkzeug in Bezug auf klimafreundliche Ernährung. Der FoodTrailer ist eine energieautarke, nachhaltige mobile Küche zur spielerischen Wissensvermittlung. Umweltschutz, der beispielsweise vor Schulen und bei Veranstaltungen Station macht.

→ Weder noch – 3

KPÖ/LINKS: Ja. Wir wollen wir als Anreiz vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen. Auch sollten die Beschäftigten der Kantinen mehr Fortbildungen zu vegan-vegetarischen Speisen bekommen, um hochwertige vegane Gerichte anbieten zu können.

→ Stimmt sehr zu – 1

6. Soll bei Events der Stadt Wien und/oder in Betriebsrestaurants der städtischen Betriebe ...

a. weniger Fleisch angeboten werden? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Nein, im Regelfall ist eine ausgewogene Ernährung zielführend.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Auch hier: Eine sukzessive Reduktion des Fleischangebots ist erklärtes Ziel. Maßnahme, u. a. Klimateller und verpflichtende vegane/vegetarische Alternativen. Im eigenen Wirkungsbereich könnte man dies unmittelbar umsetzen. Bei zugeliefertem Essen kann man die Ausschreibungskriterien im Sinne der Zielerreichung anpassen.

→ Stimmt eher zu – 2

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen,

gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Es braucht bei Events der Stadt Wien und/oder in Betriebsrestaurants der städtischen Betriebe ein ausgewogenes Angebot von fleischhaltigen und vegan-vegetarischen Gerichten, eine pflanzliche Wahlmöglichkeit sollte es jedenfalls geben.

→ Weder noch – 3

SPÖ: Wien ist bekannt für seine zahlreichen und großartigen Events. Als Wiener Sozialdemokratie ist es uns ein Anliegen, dass diese auch möglichst nachhaltig stattfinden. Daher unterstützen wir dabei, Veranstaltungen umweltverträglich umzusetzen. Seit dem Jahr 2010 können Veranstaltungen in Wien als umweltfreundliches ÖkoEvent durchgeführt werden. ÖkoEvents haben geringere Umweltauswirkungen als herkömmliche Events.

→ Weder noch – 3

KPÖ/LINKS: Vegane Optionen sollten prominenter platziert werden, z. B. als erste wählbare Option. Außerdem wollen wir als Anreiz auch vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen.

→ Stimmt sehr zu – 1

b. mehr Vegan-Vegetarisches angeboten werden? Gibt es dazu Ziele oder vorgeschlagene Maßnahmen?

FPÖ: Nein, im Regelfall ist eine ausgewogene Ernährung zielführend.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Siehe Frage 2: Wir stehen für eine vegan-vegetarische Alternative in allen öffentlichen Einrichtungen.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen, gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Siehe 6a.

→ Weder noch – 3

SPÖ: Die ÖkoEvent-Kriterien stellen sicher, dass bei Veranstaltungen vermehrt biologische, regionale, saisonale und fair produzierte Lebensmittel und Getränke verwendet werden – unter Berücksichtigung des Tierwohls. Zudem wird ein größeres Angebot an vegetarischen und veganen Speisen gefördert. Ein weiteres Ziel ist die Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Als umweltfreundliche Alternative wird Wiener Hochquellwasser als Durstlöscher angeboten. Insgesamt tragen die Kriterien dazu bei, Ressourcen zu schonen, Abfälle zu reduzieren und Emissionen zu verringern.

→ Keine eindeutige Antwort – N

KPÖ/LINKS: Ja. Wir wollen wir als Anreiz vegane Fleischersatzprodukte mehr zum Einsatz bringen. Auch sollten die Beschäftigten der Kantinen mehr Fortbildungen zu vegan-vegetarischen Speisen bekommen, um hochwertige vegane Gerichte anbieten zu können.

→ Stimmt sehr zu – 1

c. aus Nachhaltigkeitsgründen eine Reduktion von Fisch und gleichzeitig eine Förderung von Quellen für pflanzliche Omega-3-Fettsäuren angestrebt werden?

FPÖ: Die FPÖ lehnt die Leerfischung der Meere ab und begrüßt alternative Anbaumethoden mit entsprechender Qualität.

→ Stimmt eher zu – 2

GRÜNE: Auch hier ein klares Ja. Nachhaltige Alternativen sind auf jeden Fall zu prüfen und soweit vorhanden umzusetzen.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Eine bewusste und ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Wir setzen auf Bewusstseinsbildung und Information, um den Wienerinnen und Wienern die Vorteile einer vielfältigen und nachhaltigen Ernährung näherzubringen. Und wir setzen auf die Förderung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln, die zu einem guten Teil aus der Wiener Landwirtschaft stammen und zur Versorgung mit frischem Gemüse beitragen. In öffentlichen Einrichtungen und Kantinen soll es ein breites, attraktives Angebot an hochwertigen, gesunden Speisen geben – ohne Bevormundung, aber mit der Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

NEOS: Siehe 6a.

→ Keine eindeutige Antwort – N

SPÖ: Das Wohl aller Tiere und die Einhaltung aller tierschutzrelevanten Bestimmungen sind uns ein wichtiges Anliegen. Ein ÖkoEvent-Kriterium ist daher, dass ausschließlich tierische Produkte mit hohen Tierwohlstandards angeboten werden dürfen.

→ Keine eindeutige Antwort – N

KPÖ/LINKS: Ja.

→ Stimmt sehr zu – 1

7. Mit unserem Vegucation-Projekt (vegucation.at) bieten wir das Zusatzzertifikat zur vegan-vegetarischen Fachkraft an. Sollen berufsbildende Wiener Schulen dieses Angebot vermehrt in ihren Unterricht integrieren? Sollen klassische Kochlehrlinge die WK-geförderte Zusatzausbildung vermehrt absolvieren? Wenn ja, wie kann die Stadt Wien dies fördern?

FPÖ: Die FPÖ begrüßt ein weites Ausbildungsspektrum, vor allem in Bereichen mit Zukunftsperspektiven.

→ Stimmt eher zu – 2

GRÜNE: Ja. Wir sehen, dass das Bewusstsein und die Zahl der Veganer:innen heute viel höher sind als in der Vergangenheit. Diesem Trend folgend wird auch die Nachfrage nach vegan-vegetarischen Fachkräften im Gastronomiebereich steigen. Die Stadt Wien kann hier jedenfalls bewusstseinsbildend und im eigenen Wirkungsbereich fördernd eingreifen. Denn auch der öffentliche Bereich soll ökologischer und fleischärmer werden. Auch hier wird die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften steigen. Zusätzlich könnte die Stadt Wien ihre Ausschreibungskriterien um die Zusatzausbildung erweitern.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Die Wiener Volkspartei steht für eine offene gastronomische Kultur. Initiativen, die die Vielfalt unterstützen, werden befürwortet.

→ Stimmt eher zu – 2

NEOS: Ja, denn Zusatzausbildungen stellen einen Gewinn sowohl für die Auszubildenden als auch für die Betriebe dar. Zum einen kann sich die Stadt für eine aktive Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen einsetzen, damit zukünftige Lehrkräfte diese Zusatzausbildung absolvieren und das Wissen an ihre Schüler:innen weitergeben können. Zum anderen soll diese Ausbildung auch an berufsbildenden Schulen und an Berufsschulen von Schüler:innen absolviert werden können.

→ Stimmt sehr zu – 1

SPÖ: Dieses Projekt wurde in die Maßnahmenliste der Initiative Runder Tisch Tierwohl aufgenommen, die durch den Lebensmittelaktionsplan konsequent umgesetzt werden soll.

→ Stimmt sehr zu – 1

KPÖ/LINKS: Ja. Die Stadt Wien kann hier z. B. Infomaterial herstellen.

→ Stimmt eher zu – 2

8. 2025 startet die „vegetarische Kochlehre“ (Fachkraft für vegetarische Kulinarik) in Österreich. Soll das Land aktiv werden, um mehr Lehrbetriebe oder Lehrlinge zu finden? Und falls ja, inwiefern?

FPÖ: Die Lehre ist das Fundament der modularen Ausbildungsform in Österreich und somit in allen Facetten zu unterstützen.

→ Stimmt sehr zu – 1

GRÜNE: Wir stehen dazu, dass die öffentlichen Einrichtungen fleischärmer werden müssen. Um eine gute Qualität gewährleisten zu können, wird die Stadt selbst unmittelbar gute Fachkräfte brauchen. Somit wird die Stadt selbst zur Arbeitgeberin. Die Stadt kann weiters bewusstseinsbildend und über die öffentliche Beschaffung lenkend eingreifen, und auch ihre Ausschreibungskriterien dahingehend anpassen.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Maßnahmen und Lösungen werden in bewährter Art und Weise auf der sozialpartnerschaftlichen Ebene angestrebt.

→ Keine eindeutige Antwort – N

NEOS: Wir begrüßen die „vegetarische Kochlehre“, würden allerdings weitergehen: Österreich bietet ein sehr diverses und internationales kulinarisches Umfeld und das soll sich auch in der Lehre abbilden. Aus diesem Grund wäre unser Ansatz eine Modulisierung der Kochlehre, wo alle Lehrlinge die Basics lernen, sich aber je nach Ausbildungsbetrieb darauf aufbauend auf österreichische, internationale oder vegetarische/vegane Küche spezialisieren können.

→ Stimmt eher zu – 2

SPÖ: Lehrlinge sind die Fachkräfte von morgen. Sie sind das Fundament unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Eine hochwertige Ausbildung gibt ihnen die richtigen Werkzeuge, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Wien geht hier mit gutem Beispiel voran: Als größter Lehrlingsausbildner Wiens investiert die Stadt gezielt in moderne Lehrausbildung und Qualifizierungsoffensiven. Doch es braucht auch die Betriebe, die ihrer Verantwortung gerecht werden und wieder mehr Lehrlinge ausbilden. Gerade in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels profitieren sie selbst am meisten davon. Eine starke Lehrlingsausbildung sichert nicht nur den Wirtschaftsstandort Wien, sondern auch die Zukunft junger Menschen. Tausende Wiener Lehrbetriebe leisten bereits einen wertvollen Beitrag und sorgen dafür, dass junge Menschen eine qualitätsvolle Ausbildung erhalten.

→ Stimmt sehr zu – 1

KPÖ/LINKS: Ja, z. B. durch eine Briefsendung an in Frage kommende Betriebe.

→ Stimmt sehr zu – 1

9. Unsere Events haben sich als Fixpunkte im Veranstaltungskalender etabliert und zeigen die Vielfalt der veganen Lebensweise. Das Highlight war die Veganmania 2023 am Rathausplatz. Sind Sie dafür, dass das Veganmania-Sommerfest wieder am Rathausplatz stattfinden soll? Falls ja, wie oft?

FPÖ: Die FPÖ spricht sich für ein breites Veranstaltungsangebot am Rathausplatz aus.

→ Keine eindeutige Antwort – N

GRÜNE: Sehr gerne – viele Grüne sind auch selbst regelmäßige Besucher:innen des Veganmania-Sommerfests! Geht es nach uns, sind Sie herzlich am Rathausplatz willkommen. Wie oft Sie das Fest veranstalten wollen, ist jedoch Ihre Sache.

→ Stimmt sehr zu – 1

ÖVP: Grundsätzlich ist es als positiv zu werten, dass die erwähnte Veranstaltung auch diesen großen Rahmen zu Verfügung gestellt bekommt (weitere Details sind aus unserer Sicht nicht beantwortbar, da wir im Hinblick auf die Platzvergabe und Termingestaltung keinen Einfluss haben).

→ Stimmt eher zu – 2

NEOS: Ja, ein Mal pro Jahr.

→ Stimmt sehr zu – 1

SPÖ: Das ganze Jahr über findet eine Vielzahl an Events am Rathausplatz statt – gerade die Vielfalt an Veranstaltungsformaten und unterschiedlichsten Bereichen sichert den Mehrwert für die Wiener:innen. Vorausgesetzt alle Vorgaben und Richtlinien werden durch den Veranstalter eingehalten, spricht grundsätzlich auch nichts gegen diese Events. Ob und wie oft sie durchführbar sind, liegt natürlich auch an den Veranstalterinnen sowie der Verfügbarkeit des Rathausplatzes.

→ Weder noch – 3

KPÖ/LINKS: Festivals und Feste sind wichtig für die Nachbarschaft in ganz Wien. Daher sollte die Veganmania nicht immer am Rathausplatz stattfinden, sondern an unterschiedlichen Orten in ganz Wien.

→ Weder noch – 3

10. Sollen Fiaker abgeschafft werden und in der Stadt Wien keine Pferde mehr zum Einsatz kommen?

FPÖ: Nein, da Fiakerbetriebe eine Touristenattraktion darstellen und die Tierschutzbestimmungen eingehalten und penibel überprüft werden.

→ Stimmt nicht zu – 5

GRÜNE: Wir treten jedenfalls für starke Beschränkungen ein. Konkret sollen Fiakerpferde nur mehr in jenen Teilen Wiens eingesetzt werden, in denen die Tiere gute Bedingungen vorfinden und vor Hitze (max. 30 Grad) und Verkehrschaos geschützt sind. Also ausschließlich in nicht verbauten, grünen Bereichen wie dem Prater oder Schönbrunn.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

ÖVP: Nein. Fiaker sind ein wesentlicher Teil des Wiener Stadtbilds. Entsprechende Tierschutzbestimmungen sind natürlich streng einzuhalten und müssen seitens der Stadt kontrolliert werden.

→ Stimmt nicht zu – 5

NEOS: Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere stehen für uns an erster Stelle. Während wir ein sofortiges Fiakerverbot ablehnen, ist eine kontinuierliche Verbesserung der Bedingungen der Personenbeförderung mit Pferdekutschen in der Wiener Innenstadt unumgänglich.

→ Stimmt eher nicht zu – 4

SPÖ: Der Umgang mit Fiakerpferden wird in Wien kritisch hinterfragt. Eine aktuelle Studie zur Nutzung von Pferden in Zeiten des Klimawandels untersucht die Auswirkungen von Umwelteinflüssen auf die Tiere, um die Einsatzbedingungen für Fiaker und Sportpferde zu verbessern. Gleichzeitig werden bestehende Regelungen überprüft, um sicherzustellen, dass das Wohl der Pferde nicht zugunsten wirtschaftlicher Interessen vernachlässigt wird.

→ Keine eindeutige Antwort – N

KPÖ/LINKS: Ja.

→ Stimmt sehr zu – 1

11. Verfügt Ihre Partei über ein Tierschutzprogramm und/oder ein Klimaprogramm? Falls ja, hängen Sie sie bitte beide an.

FPÖ: <https://www.fpoe.at/themen/parteiprogramm/heimat-identitaet-und-umwelt>

→ 5 (schlecht)

GRÜNE: Unser Wahlprogramm ist derzeit noch in Arbeit und wird zeitnah fertiggestellt. Es wird dort ein eigenes Tierschutz- und Klimakapitel geben.

→ N (aktuell keines)

ÖVP: Das derzeitige Wahlprogramm ist gerade in Ausarbeitung. Die entsprechenden Kapitel werden nachgereicht.

→ N (kein Tierschutzprogramm, kleines Klimakapitel)

NEOS: Das Wahlprogramm für die Wien-Wahl 2025 findet sich als Download unter: <https://wien.neos.eu/programm>. Bundesmaterien wie Tierschutz behandeln wir ausführlich im Bundesprogramm. Informationen dazu sind auf <https://www.neos.eu/programm> zu finden.

➔ N (kein Tierschutzprogramm und ein mittelmäßiges Klimakapitel)

SPÖ: Für uns in Wien ist Tierschutz ein wichtiger Pfeiler unserer Politik und untrennbar mit unserem Einsatz für eine gerechte und nachhaltige Gesellschaft verbunden. Ein zentrales Anliegen der Wiener Sozialdemokratie ist es daher, das Bewusstsein für den ethischen Konsum tierischer Produkte zu schärfen. Durch Initiativen wie die Produktvergleiche der Tierschutzombudsstelle und Informationsmaterialien zum Kauf von Schweinefleisch, Milch, Geflügel oder Fisch wird die Wiener Bevölkerung dabei unterstützt, bewusste und nachhaltige Kaufentscheidungen zu treffen. Bereits die Jüngsten werden mit kindgerechten Materialien für das Thema Tierwohl sensibilisiert. Zudem ist Wien Vorreiterin in der öffentlichen Beschaffung von tierwohlgerecht produzierten Lebensmitteln, etwa durch Programme wie „Gutes Gewissen – Guter Geschmack“ und „Ökokauf“. Außerdem ist Wien das erste und bisher einzige Bundesland Österreichs mit einem eigenen Klimagesetz. Dieses bildet die Grundlage für den Wiener Klimafahrplan, der kontinuierlich weiterentwickelt wird, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Ein zentraler Baustein dieser Strategie ist das Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“. Nachhaltige Mobilität schützt nicht nur das Klima, sondern verbessert auch die Lebensqualität. In Wien ist es möglich, mit der Straßenbahn direkt in die Weinberge zum Wandern oder direkt zum Gemüsebauern zu fahren – ein Beweis dafür, wie gut klimafreundliche Mobilität funktioniert. Deshalb setzen wir in Wien verstärkt auf den Ausbau von Radwegen, die Modernisierung der öffentlichen Verkehrsmittel und das leistbare 365-Euro-Ticket. Ein starker, leistbarer und barrierefreier öffentlicher Verkehr ist essenziell, damit alle Wiener:innen sicher und nachhaltig unterwegs sein können – ein klarer Vorteil für die gesamte Stadt. Dass diese Maßnahmen wirken, zeigt der aktuelle Modal Split: Im Jahr 2024 haben bereits 75 % der Wiener:innen ihre Wege umweltfreundlich zurückgelegt – ein Erfolg auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040. Siehe Kapitel 9 und 19 im Wahlprogramm (abrufbar unter: www.esgehtum.wien/wahlprogramm-2025).

➔ 1 (sehr gut, Klima- & Tierschutzprogramm)

KPÖ/LINKS: In unserem Wahlprogramm gibt es ein Kapitel zu Klimagerechtigkeit. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass wir unser Wahlprogramm absichtlich kurz gehalten haben und nicht alle Themen darin vorkommen.

➔ N (kein Tierschutzprogramm)